05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1940 Faktor 20 Sa.

80000 Holländer arbeiten in Deutschland

Chronisches Arbeitslosenproblem – Wahrung des Arbeitsfriedens – Freiwilliger Arbeitsdienst

(Reisebericht unseres in die Niederlande entsandten H. G—n.-Schriftleiters)

Im reichen Holland war das Problem der Arbeitslosigkeit brennender als es die wohlhabende Fassade erkennen ließ. Das ganze Land atmete in seiner äußeren Aufmachung mit seinen sich weithin ziehenden zahlreichen Villenstädten behäbige Wohlhabenheit. Sie war und ist auch noch in weiten Bevölkerungskreisen vorhanden. Daneben gab es jedoch genug Not und Elend, die das Licht scheute.

Bei einer Bevölkerungszahl von über 8 Millionen betrug die Zahl der Arbeitslosen in den letzten Jahren durchschnittlich 500 000 bis 600 000, eine im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung hohe Zahl. Ueber 200 000 davon wurden jedoch nicht offiziell gezählt, Vertreter, Einzelhändler, kleine Handwerker, deren Einkommen so gering war, daß es nicht für das Notwendigste ausreichte. Die öffentliche Wohlfahrt — als solche war die Arbeitslosenunterstützung anzusehen — wollten sie nicht zur Last fallen. Unzählige Leute zogen musizierend durchs Land. Die Zahl der bekannten holländischen Straßenorgeln schwoll an. Während in Deutschland nach der Machtübernahme der Aufschwung einsetzte und die Arbeitslosigkeit ständig zurückging, sah man in den Straßen Amsterdams an einem Weihnachtsfest holländische Arbeiter mit Schildern, die die Aufschrift trugen: „Wir wollen Arbeit und Brot". So blieb die Lage bis die Deutschen kamen.

Vordringliche Aufgabe

Die meisten Holländer waren sich der Not der Arbeitslosen gar nicht bewußt. So wundert es nicht, daß auch von seiten der Regierung kaum etwas getan wurde. Ab und zu griff man in die Kasse der kolonialen Ueberschüsse, jedoch ideell ging man dem Problem aus dem Wege, obwohl genügend Möglichkeiten bestanden, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Im Zuidersee-Projekt steckten beispielsweise unbegrenzte Möglichkeiten, jedoch glaubte man diese Projekte — der Gedanke der Landgewinnung ist an sich großartig — nur vom kapitalistischen Standpunkt, also unter Berücksichtigung von Zinsen und Amortisationen betrachten zu dürfen.

Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit stellten sich die deutschen Behörden als vordringliche Aufgabe. Das war nicht leicht, da die jüdische Hetzpresse und auch die frühere führende Schicht in den Niederlanden es verstanden hatte, den niederländischen Arbeiter mit Vorurteilen gegenüber Deutschland zu belasten. Zudem wurden die Arbeitslosen durch die jahrelange Beschäftigungslosigkeit charakterlich verdorben und der Arbeit entwöhnt. Trotz allen Schwierigkeiten gelang es für mehrere hunderttausend Arbeitslosen teils in Holland und teils im Reich Arbeit und Brot zu schaffen. Heute zählen die Niederlande noch 185 000 Arbeitslose, von denen die Hälfte wohl überhaupt nicht einsatzfähig ist.

Die arbeitslosen Holländer und die entlassenen Soldaten wurden in der holländischen Wirtschaft, die durch deutsche Förderung bald wieder in Gang kam, für Aufräumungsarbeiten und als Helfer unserer Wehrmacht bei der Errichtung von Bauten eingesetzt. So lange eine vollständige Ausnutzung der in den Niederlanden stehenden Arbeitskräfte für die bereits eingeleiteten Maßnahmen nicht erfolgen kann, erscheint der Einsatz im Reich in deutschem, im gesamteuropäischen, insbesondere aber im niederländischen Interesse notwendig. 80 000 Holländer aus allen Berufen arbeiten heute in Deutschland. Arbeitslose Facharbeiter sind fast alle untergebracht. Die Niederländer, die in Deutschland Arbeit fanden, haben es nicht bereut, das Reich Adolf Hitlers kennengelernt zu haben. Die Zahl der Meckerer, die es ja überall gibt, ist gering.

Ende vorigen Monats hat der Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete eine Verordnung über die Gestaltung der Löhne sowie der sonstigen Arbeitsbedingungen erlassen. Damit wurden Maßnahmen zur Wahrung des Arbeitsfriedens ergriffen, die für Holland völlig neue Begriffe sind. Wie aber die Wirtschaft eines Volkes durch den Staat gelenkt werden muß, wenn sie den Interessen der Allgemeinheit voll und ganz dienstbar gemacht werden soll, so kann auch die Gestaltung der Löhne der staatlichen Lenkung nicht entbehren.

Freiwilliger Arbeitsdienst

Ein Teil der im Mai demobilisierten Truppen wurde in einen sogenannten Aufbau-dienst zusammengefaßt, ...

Richtige Lenkung der Arbeitsenergien

Wirtschaftsethos und Arbeitsethos – Die Voraussetzungen kriegswirtschaftlicher Planung

Von Professor Dr. Dr. Otto Mickley, Major im Reichsministerium für Bewaffnung und M...

Um an die beiden Fundamentalbegriffe deutscher Kriegswirtschaft und deren Arbeitsprobleme gedanklich heranzukommen, ist es erforderlich, die Grundzüge nationalsozialistischen Wirtschaftsdenkens und sozialer Arbeitslenkung unter strikter Ablehnung verkappter liberalistischer Denkungsweise in beiden Begriffsordnungen zu klären. Eine Wirtschaftswissenschaft nationalsozialistischer Prägung stellt die lebendigen Kräfte der Menschen, ihren persönlichen Schwung, ihre Ideale, ihre Opferbereitschaft, ihre Disziplin und ihren Einsatz in den Mittelpunkt des Denkens, nicht das Unternehmen und den Markt — tote Begriffe, wenn in ihnen nicht pulsierendes Leben schlägt, wenn nicht Menschengeist sie lenkt. Nicht entscheidend ist in diesem Zusammenhang, ob diese Lenkungskraft zeitweise vornehmlich der Staat und seine politischen Belange sind, oder ob der Mensch frei wirtschaftet, also nach eigenem Gutdünken schaltet und waltet. Diese Frage klärt sich eindeutig durch die Erkenntnis, daß die gesamte Wirtschaft des Großdeutschen Reiches eine Wirtschaft der Gemeinschaft ist, und somit die Gemeinschaft dieser ihrer Wirtschaft ihren Stempel aufdrückt.

Im Bereich der Wirtschaft aber steht an entscheidender Stelle der Haushalt, also die Frage nach der Bedarfsdeckung, unter Berücksichtigung der Leistungsgüte des Produkts, wie dessen, der das Erzeugnis schuf. Damit ist einerseits die Unternehmerinitiative — soweit dies in Kriegszeiten überhaupt ermöglicht werden kann — vollinhaltlich bestätigt, anderseits der jeweils erforderliche Gütemaßstab auf das Bestimmteste in den gebührenden Vordergrund gerückt. Als erstrangig gilt — bereits allein ausschlaggebend — in Kriegszeiten der Wehrbedarf einer Nation, denn in einem aufgezwungenen Ringen, in dem es um Sein oder Nichtsein eines Volkes geht, ist seine Volkswirtschaft, richtig aufgefaßt seine Wehrwirtschaft, die auch die indirekten Kriegsbedürfnisse der Bevölkerung, wie die gesamten Außenhandelsbeziehungen des Staates im Rahmen des Rohstoffvermögens — weit weniger des Devisenvermögens — lenkt. Wenn aber nun alle diese unzähligen Einzelkraftzentren, genannt „deutsche Wirtschaft" in diesem Krieg ihre Leistungs...

... triebe und Umlagerung ihrer Erzeugung oder Konzentrierung ihrer Arbeitskräfte in den Bereich der kriegswichtigen Industrie. Der Vorrang der Politik, die Erfordernisse der Gemeinschaft, sie bestimmen somit unsere Wirtschaft planungs- und einsatzmäßig. Die Kriegsgegenwart wäre aber kurzsichtig, wenn sie heute nicht schon der Zukunft wirtschaftliche Friedensforderungen genau erkannt hätte und ihnen Rechnung tragen würde. Auch sie beginnt schon in dieser Zeit — ohne Ausschaltung des persönlichen Leistungswillens des Unternehmers — planend, vorbereitend und richtunggebend einzugreifen, um gerade hier wieder den Dringlichkeitserkenntnissen die Vorhand zu sichern. Wie im Wehrgeschehen dieses Krieges Strategie und Taktik in vollkommenster Weise ihre Aufgaben im Zusammenspiel der Kräfte siegreich meistern, so marschieren Staatsbelange und Wirtschaftskapazitäten Hand in Hand im Rhythmus eines erfolggewohnten deutschen Wirtschaftsethos als Wegbahner einer neuen Zeit, der Zeit der deutschen Gemeinschaft.

Mit diesem Wirtschaftsethos muß jedoch ein darauf genau abgestimmtes Arbeitsethos Schritt halten, um die Führerforderungen pausen- und hemmnislos zu erfüllen. Das Sozialproblem deutscher Arbeit und Arbeiter läßt sich im zielsicheren Ausbau einer Friedenswirtschaft planmäßig und stufenweise meistern, darf aber auch dann keine wesentliche Unterbrechung erfahren, wenn außerordentliche Zeiten, wie dies eben ein Krieg mit sich bringt, außerordentliche Maßnahmen verlangen. So ist festzustellen, daß z. B. die Anpassung der Arbeitszeit an die Entwicklung der industriellen Technik im wesentlichen als abgeschlossen gelten kann, die Freizeitgestaltung trotz erhöhtester Leistungsanforderungen ebenso für die Erhaltung der Arbeitskraft als den Zeiten entsprechend ausreichend erkannt wird; denn noch nie konnte in Großdeutschland ein solches Arbeitsvermögen eingesetzt werden, wie in diesen Monaten heroischster totaler Kriegführung.

Eine planmäßige Ansetzung der Arbeitskraft des Einzelnen zur Erhaltung seiner Dauer...

Die führende Qualitäts-Cigarette ATIKAH

Sport-Beobachter

Dr. Dorpmüller in Preßburg

10 Jahre Essener „National-Zeitung"

Die gute Zusatznahrung für Brust- u. Flaschenkinder NESTLE KINDERNAHRUNG

Deutscher Weinbrand Goldstück Der Weinbrand für Kenner Stück Aktiengesellschaft Hanau-Berlin seit 1826

Stellenangebote

Euskirchener Beobachter

Der Glaube an den deutschen Sieg nicht zu erschüttern

Kundgebung der Ortsgruppe Klaus-Klemens-Siedlung

In dem mit frischem Grün und Fahnentuch würdig geschmückten Feierraum der Berufsschule hatten sich am vergangenen Sonntag die Pg. und Pgn., die Parteigliederungen sowie zahlreiche Vg. der Ortsgruppe Klaus-Klemens-Siedlung zur Mitgliederversammlung eingefunden. Der Raum war bis zum letzten Platz besetzt. Das gemeinsam gesungene Lied „Entrollt die Fahnen" begleitete den Fahneneinmarsch. Kampfsprüche, aufrüttelnd vorgetragen, gaben der Veranstaltung Sinn und Deutung. Der Westschulkinderchor sang unter Rektor Lehmachers Leitung und Begleitung am Flügel klangrein und sicher Volkslieder. Durch ihre ungezwungen-kindlich-frische Musizierfreudigkeit ersangen sich die Schüler und Schülerinnen den Beifall der Versammlung. — Herzlich war der Gruß des Ortsgruppenleiters Pg. Jos. Lückerath an Pgg. und Gäste. In dieser Stunde, sagte er, weilen unsere Gedanken bei den rund 500 Pg. und Vg. aus der Ortsgruppe, die als Soldaten für Führer und Volk ihre Pflicht tun. Ihre und die Betreuung der Angehörigen läßt sich die Ortsgruppe besonders angelegen sein. Pg. Lückerath bat dabei um Unterstützung aller Pg. und Vg. Seine Ansprache klang aus in der feierlichen Verpflichtung der neuen Gefolgschaftsmänner des Führers. Er erinnerte an den ersten Blutzeugen der Bewegung im Gau Köln-Aachen, Klaus Klemens, dessen Einsatzbereitschaft es um so eher nachzuahmen gelte, da die Ortsgruppe seinen Namen trägt. Jeder einzelne trat vor und versprach dem Ortsgruppenleiter durch Handschlag, vor der ganzen Ortsgruppe Treue und Mitarbeit.

Unter lautloser Stille sprach Gauredner Pg. Kraus. In ihm hatte die Ortsgruppe einen Redner gewonnen, dessen Ausführungen, hochaktuell und überzeugend vorgetragen, über den engen Rahmen einer Mitgliederversammlung hinausragten und bis zum Schluß fesselten. Der häufig einsetzende Beifall bewies, daß seine Zuhörer ihn verstanden und ihm aufrichtig dankten.

Pg. Kraus ging aus von dem Problem Europa, und stand damit mitten im interessierensten Fragenkomplex unserer Zeit. Auf den Schultern Deutschlands und Italiens liegt heute die Sorge um eine Neuordnung in Europa. Zu ihren politischen Zielen gehört es, jedem Land ihres Einflußbereiches Frieden und Sicherheit zu verbürgen. Es wird ihnen nicht leicht gemacht; denn England hat ihre Vernichtung proklamiert.

Es geht aber nicht an, daß das größte Volk in Europa, Deutschland, mit seinen 80 Millionen seine Lebensinteressen nicht wahrnehmen kann, ohne daß ihm jeden Augenblick England dazwischen stänkert.

Redner wirft die Frage auf, wie es kommt, daß dieses Inselvolk der Engländer, am Rande von Europa gelegen, mit nur geringen europäischen Besitzungen zu einer solchen Einstellung kommt? Er verweist erklärend auf einen der wichtigsten englischen Grundsätze: England will das führende Volk bleiben! Das kann es aber nur, wenn England auf dem europäischen Kontinent niemals einen großen Gegner duldet. So erklärt sich 1938 das Auftauchen eines englischen Lords in der Tschechoslowakei, der ungerufen sich als Schiedsrichter bei der Lösung der sude...

... unsere politische Führung bestimmt der militärischen ebenbürtig. Immer klarer wird, daß

Berlin heute vom Schicksal dazu ausersehen ist, eine bedeutende Rolle in der europäischen Geschichte zu spielen.

Es ist auch nicht so, wie die englische Propaganda so gerne erklärt: Man führe nur deshalb Krieg, um den verhaßten Nationalsozialismus in Deutschland zu beseitigen. Warum, so ruft der Gauredner aus, hat man denn im Laufe der Jahrhunderte Kriege gegen Holland, Frankreich, Spanien geführt? Doch nur, weil England diese Staaten zu mächtig wurden und man sich mit deren kolonialen Besitz bereichern wollte.

Ohne den Nationalsozialismus wäre Deutschland nie so mächtig und stark geworden. 90 Milliarden, eine unvorstellbare Summe, hat Deutschland für seine Aufrüstung aufgebracht. Wo kommen diese Milliarden her? Von uns, vom Volke, nicht vom Staat, wurden sie gegeben. Eine weitere Riesenaufgabe war vom Nationalsozialismus daneben in Angriff genommen worden. Es war die Lösung der sozialen Frage. Bei uns, soll es keinen Unterschied in der Bewertung, Erziehung und Weiterbildung des deutschen Menschen geben. Nur einen Adel kennen wir, den Adel der Arbeit! Adolf Hitler hat in den sieben Jahren seiner Führerschaft diesen Grundsatz unter Beweis gestellt. Einen kleinen bescheidenen Anfang erst haben wir erleben dürfen. Nach Dr. Ley konnten bis zum Beginn des Krieges nur zwei Prozent von dem durchgeführt werden, was der Nationalsozialismus sich vorgenommen hatte. Man mag sich also vorstellen, was geworden wäre, hätten Deutschland sieben weitere Jahre friedlicher Arbeit zur Verfügung gestanden. Das alles war für England Grund genug, uns tödlich zu hassen! Deutschland und die Achse haben ihren Führungsanspruch proklamiert. Als diese Mächte im Wiener Schiedsspruch eine gerechte Lösung der Donaufragen fanden und sicherten, wurde dieser Anspruch unter Beweis gestellt.

Deutschland und Italien in der Achse vereint, sind die Ordnungsmächte.

Nach diesem Kriege wird es in Europa keinen Krieg mehr geben. Europa soll wieder zu einer geistigen Einheit werden. Fast alles, was sich an Zivilisation und Kultur auf der Welt vorfindet, stammt von jenen, deren Wiege in Europa stand. Dabei ist der Prozentsatz des deutschen Menschen der weitaus größte. Aus diesem Grunde und weil Deutschland die stärkste Nation in Europa ist, muß es wieder die Stelle einnehmen, die ihm gebührt.

Die Lösung der kolonialen Frage, vom Redner kurz gestreift, ist klar und selbstverständlich. Hier wird es einmal nur Führungsfragen zu erledigen geben. — Polen hat durch seine entmenschte Behandlung unserer Brüdern und Schwestern für alle Zeiten verwirkt, sich selbst zu führen.

Wir stehen, so führt Pg. Kraus abschließend aus, am Schlusse eines ereignisreichen Jahres. Wir können mit Stetigkeit, Festigkeit und Zuversicht in die Zukunft sehen. Prestige-Erfolge brauchen wir keine. Mag der Engländer sich noch so zäh verteidigen und Hilfe beim Amerikaner suchen, sie kommt zu spät! Den deutschen Vorsprung holt drüben überm Kanal niemand mehr ein. Bei uns bilden

Volk und Führer eine Einheit.

Erweisen wir uns unseres Führers würdig. Der Glaube an ihn, den ewigen Kämpfer, sei unsere Parole. Dann wird unser auch der größte Sieg aller Zeiten sein.

Ortsgruppenleiter Pg. Lückerath ließ die Veranstaltung ausklingen in ein Siegheil auf Führer und Vaterland. Es war Bekenntnis und Schwur seiner Ortsgruppe zugleich. Die Kundgebung gab die erneute Gewißheit, daß der Glaube an den deutschen Endsieg im großen Ringen nicht zu erschüttern ist. O.

Die Kreisstadt berichtet

Vorräte vor Frost schützen

ZdR. Kartoffeln, Obst und Gemüse müssen unbedingt gegen Frost geschützt werden. Befinden sich die Vorräte im Keller, so achte man darauf, daß die Fenster bei Frost geschlossen sind und dichte ...

Kann das Elternhaus ersetzt werden?

NSV.-Jugendhilfe und Pflegekinderwesen

Für die Frau

Wohlschmeckende Kastanien

Stadtarchiv Euskirchen

05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1940 Faktor 20 Sa.

Sport der Heimat

Nur Jugendspiele

Mülheim-Wichterich — Euskirchener SC 4:2

Die Jugendmannschaft von Mülheim-Wichterich konnte am Sonntag ihren ersten Sieg buchen. Trotz allem Einsatz gelang es den ESCern nicht, gegen die Platzmannschaft einen Sieg davonzutragen. Das Spiel begann sehr schnell. Die Platzmannschaft kam durch ein ungeschicktes Eingreifen des Torwartes 1:0 in Führung, jedoch konnte der Linksaußen des ESC den Ausgleich erzielen. Wichterich kam dann auf 2:1 und einige Zeit später hieß es schon 3:1. In der zweiten Hälfte kamen sie weiter auf 4:2 in Führung. Die Schwarz-Weißen konnten noch ein Tor erzielen, aber an einem Sieg der Platzmannschaft war nichts mehr zu ändern. Die Jugendmannschaft von Mülheim-Wichterich spielte in diesem Treffen sehr schnell und verstand es, im gegebenen Augenblick Tore zu schießen. Die Gäste aus Euskirchen spielten allzu müde, und war der Sieg von Mülheim-Wichterich verdient.

1. Jgd. Stotzheim — 3. Jgd. Euskirchener SC 11:2

Die Platzmannschaft bestimmte von Anfang an das Spielgeschehen. Die Euskirchener spielten zeitweise sehr gut zusammen. Stotzheim hatte unverständlicherweise die erste Jugendmannschaft zur Stelle. —st.

1. Jgd. Füssenich-Geich — 2. Euskirchener SC 1:2

Die zweite Jugendmannschaft vom ESC konnte ihr Freundschaftsspiel in Füssenich siegreich gestalten. Trotzdem sie nur mit 10 Mann spielte, wurden die Gastgeber immer in die eigene Hälfte zurückgedrängt. Weit vorgelegte Steilvorlagen der Läuferreihe des ESC konnte die Stürmerreihe gut verwerten. Die Euskirchener gingen kurz nach Beginn des Spieles 1:0 in Führung. Füssenich konnte, nachdem der ESC schon bereits 2:0 in Führung lag, den Ehrentreffer erzielen. —st.

Wichterich 2. — Uelpenich 2. 1:3

In diesem Spiel ist der erwartete Sieg von Uelpenich eingetroffen. Wichterich hatte seine zweite Mannschaft durch Spieler der Ersten verstärkt, konnte aber gegen das bessere Spiel der Gäste nicht ankommen. Die Führung der ersten Halbzeit ging an Wichterich, dem die Uelpenicher aber in der zweiten Hälfte den Ausgleich entgegensetzten. Trotz des Führungstreffers bestimmten die Besucher das Spiel, ohne aber ein zahlenmäßiges klares Ergebnis herzustellen, wie es auf Grund des Spielgeschehens verdient gewesen wäre. In der zweiten Hälfte erklärten sich die Platzspieler nicht immer mit der Entscheidung des Schiedsrichters einverstanden und brachen kurz vor Schluß das Spiel ab. —st.

Großes und kleines Gebäck für Weihnachten

Lecker backen – und doch sparsam

Wenn der Duft nach frischgebackenem Kuchen die Wohnung durchzieht und der Weihnachtsbaum darauf wartet, geschmückt zu werden, dann wissen die Kinder, daß Weihnachten nicht mehr fern ist. Die Weihnachtsbäckerei gehört nun einmal zum Fest und gerade diese Vorbereitungen sind es, die besonders viel Freude machen. Auch in diesem Jahr fällt das Backen nicht etwa aus, die Hausfrau hat schon längst vorsorglich zeitgemäße Rezepte herausgesucht, wie sie zum Beispiel der Rezeptdienst „Lecker backen — und doch sparsam" bringt, den Reichsnährstand und Deutsches Frauenwerk gemeinsam herausgegeben haben. Backkünstlerinnen haben es verstanden, große Kuchen, Torten und Kleingebäck zu backen, die trotz sparsam gehaltener und bisher weniger bekannter Zutaten ausgezeichnet schmecken. Ueberall werden nun der Hausfrau solche Rezepte empfohlen, die sie gern einmal selbst ausprobiert.

Besonders begrüßen wird die Hausfrau es, daß ihr für die Weihnachtsbäckerei das Butterschmalz zur Verfügung steht, das dem Gebäck einen besonders feinen Geschmack gibt. Auf seiner Verwendung beruhte zum Beispiel weitgehend die anerkannte Qualität der Dresdner Christstollen. Zu beachten ist, daß man beim Butterschmalz nur vier Fünftel bis zwei Drittel der angegebenen Fettmenge zu nehmen braucht, da es ein reines Fett ohne irgendwelchen Wassergehalt ist. Für die Pfefferkuchen haben wir uns etwas Kunsthonig zurückbehalten. Sonst können wir uns auch selbst „Kunsthonig" herstellen. Wir brauchen dazu ¼ Liter Buttermilch, 250 Gramm Zucker, nach Belieben etwas Zimt oder Vanillezucker. Unter Rühren kochen wir diese Masse 20—30 Minuten. Wir erhalten dann etwa 300 Gramm fertigen „Honig". Auch Schokoladenguß, der besonders bei den Kindern sehr beliebt ist, können wir selbst herstellen. 4 Teelöffel Zucker, 4 Teelöffel Kakaomilchpulver, 1 Teelöffel Fett, 8 Teelöffel Wasser werden im Wasserbad erhitzt, bis der Guß dickflüssig ist.

Besonders gern gegessen werden auch alle Kuchen mit Marmeladebelag oder -füllung. Selbst das Kleingebäck schmeckt mit etwas Marmelade noch einmal so gut. Wir nehmen dazu entweder selbsteingemachte Marmelade oder gekaufte. Die gute Zwei- oder Vierfruchtmarmelade eignet sich zur Füllung genau so gut wie Pflaumenmus oder jene andere Marmelade. An Stelle von Mandeln oder Nüssen können wir auch getrocknete Kürbiskerne nehmen. Aromastoffe verschiedenster Art bekommen wir zu kaufen. Der beliebteste Weihnachtskuchen ist die Stolle. Gut schmecken aber auch Napfkuchen, ein Hefeplattenkuchen mit Zuckerguß, oder Kuchen und Torte unter Verwendung von Kartoffeln. Kartoffelhefekuchen, Kartoffelkrümelkuchen, eine Kartoffeltorte sind sehr zu empfehlen. An Kleingebäck werden außer den verschiedenen Pfefferkuchen wie braunen Pfeffernüssen, Printen, Zimtsternen, Lebkuchenherzen und Spekulatius immer gern gegessen kleine Marmeladenplätzchen, Haferflockenplätzchen und auch gefüllte Hörnchen.

Neue Preisauszeichnungsvorschriften

Die Bestimmungen für den Einzelhandel, Gasthäuser, Schlächter usw.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1941 treten neue Vorschriften über die Preisauszeichnung in Kraft. Diese Vorschriften gelten für das gesamte Reichsgebiet einschließlich den eingegliederten Ostgebieten; für letztere jedoch mit der Maßgabe, daß die vorgeschriebene Preisauszeichnung sich auf Waren jeder Art erstreckt.

Wer als Einzelhändler oder auf andere Weise im Kleinhandel Nahrungs- oder Genußmittel, Blumen (Zierpflanzen), Papierwaren für den Schulbedarf oder Waren, die der Bekleidung, dem Haushalt, der Körperpflege oder der Land- und Gartenbearbeitung dienen, veräußert, ist verpflichtet, diese Waren mit den geforderten Preisen auszuzeichnen. Die Auszeichnung hat unter Angabe der handelsüblichen Gütebezeichnung und der handelsüblichen Verkaufseinheit zu erfolgen. Dasselbe gilt für Waren, die von Einzelhändlern oder auf andere Weise im Kleinhandel nach Musterbüchern angeboten werden. Für die genannten Gegenstände hat die Preisauszeichnung zu erfolgen:

1. bei Waren, die in Schaufenstern, in Schaukästen, innerhalb oder außerhalb des Ladens, auf Verkaufsständen oder in sonstiger Weise sichtbar ausgestellt werden, durch gut lesbare Preisschilder;

2. bei Waren, die zum alsbaldigen Verkauf bereitgehalten werden, entweder dadurch, daß die Waren oder ihre Umhüllungen oder die Behältnisse (Regale), in denen sie sich befinden, beschriftet oder mit Preisschildern verbunden werden oder dadurch, daß Preisverzeichnisse an leicht sichtbarer Stelle gut lesbar anzubringen sind oder Preislisten zur Einsichtnahme aufgelegt werden;

3. bei Waren, die nach Musterbüchern angeboten werden, dadurch, daß die Preise für die Verkaufseinheit auf den Mustern oder damit verbundenen Preisschildern oder Preisverzeichnissen gut lesbar angegeben werden.

Für Fleischer, Bäcker und Konditoren ist außerdem vorgeschrieben, daß sie die Preise für die wesentlichen Waren in Preisverzeichnisse aufzunehmen haben, von denen je eins im Schaufenster und im Verkaufsraum an leicht sichtbarer Stelle gut lesbar anzubringen ist.

Friseure, Schuhmacher, Wäschereien und Plättereien sowie chemische Reinigungsanstalten haben die Preise für ihre wesentlichen Leistungen in Preisverzeichnisse aufzunehmen, die in gleicher Weise wie bei Fleischereien usw. anzubringen sind.

In Gaststätten und Speisewirtschaften einschl. der Gartenlokale sind Preisverzeichnisse für Speisen und Getränke in hinreichender Zahl auf den Tischen aufzulegen und jedem Gast vor Entgegennahme von Aufträgen und bei der Abrechnung auf Verlangen vorzulegen. Die jeweils angebotenen Speisen und Getränke und der Tag der Ausstellung müssen vermerkt sein. Zuschläge für Bedienung, Steuer usw. sind in einer Anmerkung auf den Preisverzeichnissen anzugeben. Für kleinere Gaststätten genügt der Aushang von Preisverzeichnissen, soweit die Gäste die aufgeführten Preise leicht ersehen können. Werden regelmäßig warme Speisen verabfolgt, so ist neben der Eingangstür oder in deren Nähe ein von außen lesbares Preisverzeichnis anzubringen, auf dem die fertigen Gedecke sowie die Tagesgerichte aufgeführt werden müssen. Der Aushang an leicht sichtbarer Stelle genügt auch in Erfrischungshallen, Bierzelten und ähnlichen Verkaufsstellen. Bei Getränken, die in genormten Gefäßen zum Ausschank gelangen, ist in den Preisverzeichnissen stets die Gemäßgröße, auf die sich der Preis bezieht, anzugeben. Die Inhaber von Gaststätten und Speisewirtschaften, die zur Auflegung von Preisverzeichnissen auf Tischen verpflichtet sind, sowie ihre Geschäftsnachfolger haben je ein Preisverzeichnis vom 1. und 15. jeden Monats auf die Dauer von drei Jahren aufzubewahren. Aehnlich strenge Preisauszeichnungsvorschriften treten in Kraft für Inhaber von Betrieben, die gewerbsmäßig Fremde beherbergen, die Einstellräume für Kraftfahrzeuge vermieten, für Leihbüchereien und Kleiderablagen gegen Entgelt.

Wesentliche Voraussetzung ist die deutliche Lesbarkeit der Preisauszeichnungen. Preisschilder dürfen ferner nur einseitig oder auf beiden Seiten gleich beschriftet sein. Die Preisüberwachungsstellen können ferner anordnen, daß die Preisverzeichnisse auf den nachgeordneten Preisbehörden zur Abstempelung vorzulegen sind.

Mit dem Inkrafttreten dieser Vorschriften am 1. Januar 1941 treten die bisher auf dem Gebiete der Preisauszeichnung erlassenen Vorschriften außer Kraft mit Ausnahme der Bestimmungen über die Preisauszeichnung von Spinnstoffen und Spinnstoffwaren sowie Möbeln, für die diese Vorschriften erst mit der Aufhebung der in diesen Verordnungen erlassenen Sondervorschriften in Kraft treten.

Handball

Euskirchener SC — Bonn-Poppelsdorf

Die Gäste konnten durch den geschäftsoffenen Sonntag ihre Mannschaft nicht stellen, so daß das Spiel auf einen späteren Zeitpunkt verlegt wurde. —st.

Eifel-Nachrichten

Kraftwagen fuhr mit einer Lampe. Auf der Straße von Roggendorf zur Waldthalerhöhe fuhr am Freitagabend ein Kraftwagen mit nur einer beleuchteten Lampe. Ein entgegenkommender Radfahrer hatte sein Fahrzeug für ein Motorrad gehalten und unterließ es deshalb, mehr nach rechts zu fahren. Der Radfahrer wurde angefahren und auf eine Wiese geschleudert. Zum Glück trug er nur Verstauchungen und Hautverletzungen davon.

Teures Vorbeifahren. Ein Düsseldorfer Kraftwagen fuhr auf der Straße von Hergarten nach Gemünd verkehrswidrig in eine Kurve. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, schwenkte der aus der anderen Richtung kommende Wagen noch rasch zur Seite. Die Wagen stießen trotzdem zusammen. An einem Wagen wurde ein vorderer Kotflügel abgerissen, an dem anderen ein hinterer Kotflügel schwer eingedrückt.

Ein Pferdegespann schlug um. Ein zu schnelles Tempo hatte ein Kaufmann von auswärts angeschlagen, als er mit einem zweirädrigen Kutschwagen die Straße von Bleibuir nach Hergarten befuhr. Mit viel Schwung wollte das Pferdchen eine Kurve nehmen, schon war das Unglück geschehen. Die Karre schlug um und der Besitzer wurde in den Graben geschleudert. Das Pferd merkte, daß es nicht weitergehen konnte, blieb stehen und ließ sich sein Anhängsel wieder auf die Beine bringen. Der Fuhrmann hatte Verletzungen am Kopf und am Auge davongetragen.

Ein schwerer Autounfall. Am Sonntagmorgen gegen 6 Uhr geriet auf der Provinziallandstraße Köln—Aachen in der Nähe des Reitinswerkes bei Kenten ein Personenwagen ins Schleudern und stieß mit einem Lastkraftwagen zusammen. Ein Insasse des Personenwagens war sofort tot, während der Fahrer unverletzt blieb. Der Materialschaden war bedeutend.

Kritik des Betrugs. Das Bielefelder Amtsgericht verhandelte gegen den erst 22 Jahre alten [illegible] Hauser wegen einer ganzen Reihe von Betrügereien. Im Industriebezirk legte er zunächst einen [illegible] mit einem Betrage von 166 RM herein. [illegible] tauchte er mit einem Zirkus in Gütersloh auf [illegible] er ebenfalls unter Hinterlassung einer Schuld von 46 RM vorzeitig abreiste. Nachdem er noch einen Gastwirt in Herford betrogen hatte, landete er in Bielefeld, wo er versuchte, sich einen Kraftwagen zu erschwindeln. Der Händler war allerdings hellhörig und fiel auf den Schwindel nicht herein. Das [illegible] schickte Theodor, der sich als Artist bezeichnete, für elf Monate ins Gefängnis.

Verantwortlich für die Schriftleitung Euskirchen: Wilhelm Arenz; für Anzeigen: Clemens [illegible], beide in Euskirchen.

Am Sonntagabend um 9 Uhr entschlief sanft infolge eines Herzschlages mein lieber Gatte, unser guter Vater und Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Math. Witsch

im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer:
Gertrud Witsch geb. Quodt
Elisabeth Lind geb. Witsch
Peter Lind
und Enkelkinder

Euskirchen, den 17. Dezember 1940.

Das Seelenamt wird gehalten am Mittwoch, den 18. Dezember, 9.45 Uhr, in der Klosterkirche St. Marien; anschließend die Beerdigung von der Leichenhalle des Friedhofes aus.

Ihre Vermählung geben bekannt
Theo Schumacher, Feldwebel in einem Inf.-Regt.
Lisbeth Schumacher geb. Länink
Euskirchen z. Zt. im Felde — Euskirchen, Chlodwigstr. 19 a
16. Dezember 1940

Ihre Vermählung geben bekannt
VINZENZ PLINGEN
ANNE MARIA PLINGEN geb. Schlenger
Mechernich, Heerstraße 2 — Bonn/Rhein
17. Dezember 1940

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
WILLY PICHLER, Gefr. der Luftwaffe
ANNI PICHLER geb. Dederich
Rosenborn b. Breslau — Euskirchen, Kirchwall 3
18. Dezember 1940

Danksagung
Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unseres lieben Vaters und Schwiegervaters sprechen wir allen unseren Dank aus. Besonders danken wir der Nachbarschaft und den Euskirchener Droschkenbesitzern.
Frau Jean Jung geb. Knittweise
und Jean Jung,
Hans Knittweiss
Euskirchen, den 17. Dezember 1940.
Das Sechswochenamt findet statt am Mittwoch, dem 18. Dezember, morgens 9 Uhr, in der Klosterkirche St. Marien, wozu wir freundlichst einladen.

Pelzmäntel bei Foxius
fertig und nach Maß
KÖLN, Kreuzgasse 17

Gemälde
Ständige große Auswahl preiswerter Gemälde rheinischer und Münchener neuzeitl. Künstler
FÜHRERBILDER in allen Ausführungen
DILLBOHNER, KUNSTHANDLUNG, Rahmen- und Leistenfabrik
KÖLN, Mittelstraße, Ecke Benesisstraße (zwischen Opernhaus und Neumarkt)

Weihnachts-Bücher
in großer Auswahl
Schöne Literatur
Geschenkwerke
finden Sie in der Buchhandlung:
Wilh. Zimmermann
EUSKIRCHEN / Bahnhofstraße 2

Auf ein Gut bei Euskirchen wird ein zweites
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für alle Hausarbeit gesucht. Es ist Gelegenheit das Kochen zu erlernen. Angebote unter 6853 WB Euskirchen.

Etwas Sil im ersten heißen Wasser erleichtert das Spülen der Wäsche und gibt ihr duftige Frische! Sil entzieht der Wäsche alle seifenhaltigen Rückstände.

Suche in frauenlosen mittleren landwirtschaftlichen Betrieb
Haushälterin
von 35—55 Jahren. Bei Zuneigung Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter 6854 WB Euskirchen.

Wer mit den führenden Männern der Behörden, mit Handel und Industrie Verbindung sucht, erreicht sein Ziel durch Anzeigen in d. kulturpolitischen Monatsschrift Rheinische Blätter. Auskunft u. Preise durch den Verlag Rheinische Blätter, Köln, Deutz-Kalker Straße 36, Tel. 1 00 31

finesse
DAS HAUS DER DAME
Hohenzollern-Ring 6-8 und Breitestraße 65
Köln

Zwei schwere Arbeits-Ochsen zu verkaufen.

Zeitung gelesen — dabei gewesen!

Bei Frostgefahr hat jeder Volksgenosse die besondere Pflicht, die Wasserleitungen und Wassermesser gegen Frost zu schützen. Wassermesserschächte, Wassermesser und Wasserleitungen müssen durch Stroh, Säcke usw. bedeckt werden. Die Kellerfenster müssen dicht gehalten und, wenn nötig, abgedeckt werden. Die Straßenkäppchen der Absperrhähne vor den Gebäuden sind freizuhalten. Bei Schäden an der Wasserleitung in Gebäuden wende man sich an den Installateur.

Stadtwerke [illegible]

Westdeutscher Beobachter

Euskirchen

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden
Euskirchener Zeitung

Nr. 350 / Jahrgang 16 — Euskirchen, Mittwoch, 18. Dezember 1940 — Preis 10 Rpf.

Ritterkreuz für Oberst Günter Schwartzkopff

Ehrung eines gefallenen Helden

Berlin, 18. Dezember

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring „das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem am 14. Mai 1940 als Kommodore seines Sturzkampfgeschwaders gefallenen Oberst Günter Schwartzkopff.

Reichsmarschall Göring übersandte die hohe Auszeichnung der Witwe des im Krieg und Frieden besonders verdienten Offiziers mit einem persönlichen Handschreiben, in dem er u. a. ausführte:

„Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Willen kundgetan, das Heldentum von Männern, die außergewöhnliche Waffentaten vollbracht und auf dem Felde der Ehre geblieben sind, für alle Zeiten in Volk und Sippe als Vorbild lebendig zu erhalten. Ihrem Gatten, dem Oberst Schwartzkopff, war es vergönnt, sein Leben für sein Vaterland dahinzugeben, als er in kriegsentscheidender Stunde siegreich an der Spitze seines Geschwaders dahinstürmend, dem Vordringen der erdgebundenen Schwesterwaffen durch die feindlichen Reihen Bahn brach. Der Führer hat daher meinem Vorschlag stattgegeben, diesem tapferen Geschwaderkommodore, der seinen Fliegern in Krieg und Frieden Ansporn und Beispiel war, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes zu verleihen."

Sanktionen-Erinnerung in Italien

Kundgebungen am 18. Dezember

Hn Rom, 18. Dezember

Italiens Frauen begehen am Mittwoch die fünfte Wiederkehr des Tages, an dem sie dem während des Abessinienfeldzuges von 52 Staaten unter Führung Englands wirtschaftlich belagerten Vaterland ihre Eheringe zur Vergrößerung der Goldreserven opferten. Zur Feier des 18. Dezember finden im ganzen Land Kundgebungen der faschistischen Frauenorganisationen statt. In Rom legen Vertreterinnen der faschistischen Frauen einen Kranz am Ehrenmal der Kriegsgefallenen nieder. In allen faschistischen Ortsgruppen sammeln die italienischen Frauen Weihnachtsgeschenke für die Kriegsverwundeten und für Soldatenfamilien.

Schwedens größter Wirtschaftsvertrag

Bedeutung des Abkommens mit Deutschland

Stockholm, 18. Dezember

Uebereinstimmend weisen die schwedischen Blätter auf die große Bedeutung des Abschlusses des deutsch-schwedischen Abkommens über den Warenaustausch im Jahre 1941 hin. Es wird u. a. erklärt, daß der Warenaustausch für 1941 nahezu einen Wert von zwei Milliarden Kronen ergeben würde, wobei im Jahre 1940 [illegible]

Australien in Exportnöten

Lage des Fleischmarktes unsicher

Neuyork, 18. Dezember

„New York Times" meldet aus Wellington, mit dem Fortschreiten des Krieges werde das Exportproblem Australien und Neuseeland immer schwieriger. Der australische Handelsminister habe bereits kürzlich darauf hingewiesen, daß die Märkte für Ueberschußprodukte knapper geworden seien. Außerdem sei der Schiffsraum für Lieferungen nach England Angriffen ausgesetzt und stehe nicht ausreichend zur Verfügung. Der Zusammenbruch Frankreichs habe England zu noch größerer Sparsamkeit mit Schiffsraum gezwungen, weil der Zwang zur Einfuhr von Rüstungsrohstoffen damit gewachsen sei. Infolgedessen müsse England die Lebensmitteleinfuhren aus den Dominien einschränken. Vor allem die Lage am Fleischmarkt sei in beiden Dominien äußerst unsicher. England benötige größere Lieferungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse, könne aber keinen genügenden Schiffsraum bereitstellen.

Ministerwechsel in Neuseeland

Auswirkung der Lage in England

Neuyork, 18. Dezember

Nach einer Meldung aus Auckland sind der neuseeländische Landwirtschaftsminister Lee Martin und der Schiffahrtsminister McMillan [illegible]

Deutschland meldet seine Rechte an!

Dr. Goebbels in Hamburg: „Das deutsche Volk will seinen Anteil an den Reichtümern der Welt!" – Scharfe Abrechnung mit Churchills leeren sozialen Versprechungen

Berlin, 18. Dezember

Reichsminister Dr. Goebbels traf, wie wir bereits meldeten, am Dienstagvormittag zu einem kurzen Besuch in Hamburg ein, wo er gegen Mittag in einer Werkhalle vor der zu einem Betriebsappell versammelten Belegschaft der Blohm und Voß-Werften sprach. Zu Beginn seiner Rede sprach der Reichsminister den zum Betriebsappell versammelten Arbeitern und Arbeiterinnen den Dank dafür aus, daß sie trotz nächtlicher Luftalarme unerschütterlich ihre Haltung und ihre Arbeitsdisziplin bewahrt hätten. In diesen Dank, so sagte Dr. Goebbels, wolle er die ganze Stadt Hamburg einschließen.

Die Stadt sei oft das Ziel versuchter englischer Nachtangriffe gewesen. Mister Churchill habe sogar durch seinen leugnerischen Nachrichtendienst in der Welt verbreiten lassen, Hamburg sei buchstäblich pulverisiert. Jeder Hamburger wisse selbst am besten, daß das purer Schwindel sei. Der Arbeiter, der Tag für Tag den Panzer der deutschen Rüstung zur See härter schmiedet, könne am besten bezeugen, daß es den britischen Nachtbombern nicht gelungen sei, die Kriegsproduktion der großen Hafenstadt auch nur an einer Stelle empfindlich zu stören.

Trotz der Luftalarme gebe es in Hamburg keinen Arbeiter, der sich in seinem Werktag unterbrechen lasse. Die Schiffsbauer und Werftarbeiter fühlten sich als Soldaten der Arbeit, denn heute habe in Deutschland jeder begriffen, worum es in der entscheidenden Auseinandersetzung mit England gehe. Churchill werde erfahren, daß der Terror seiner Bombenwürfe auf Arbeiterhäuser, Krankenhäuser und Kirchen auch in den häufiger luftbedrohten deutschen Städten nicht die von ihm gewünschte Wirkung habe.

Deutschland führe heute einen totalen Krieg, einen Volkskrieg in des Wortes bester Bedeutung. Denn der Kampf gegen England werde über das Leben und die Zukunft des deutschen Achtzig-Millionen-Volkes entscheiden. Für das Reich gebe es heute kein Zurück mehr. Man könne sich am Beispiel zweier bitterer Nachweltkriegsjahrzehnte das Werk der Zerstörung und Volksvernichtung ausmalen, das die Feinde Deutschlands anrichten würden, wenn es ihnen nochmals gelänge, das Reich zu zerbrechen.

Der Führer habe diesen Krieg nicht gewollt. Er habe lange Jahre Europa zur Vernunft gerufen, Friedensvorschläge gemacht und der Welt Abrüstungspläne unterbreitet. Nichts habe gefruchtet, jetzt aber, wo England der Nation den Krieg aufgezwungen habe, rief Dr. Goebbels unter dem stürmischen Jubel der Arbeiter aus, werde Deutschland auch alles daran setzen, um ihn siegreich zu beenden.

Das deutsche Volk habe in diesem Krieg, der wie jede Auseinandersetzung mit der Waffe dem Sieger auch Rechtstitel verschaffe, die Gelegenheit, die Fehler aus 400 Jahren deutscher Geschichte wieder gutzumachen. Während andere Völker die Welt unter sich verteilten, sei Deutschland das Schlachtfeld Europas gewesen. Während England zum Teil sogar mit dem Blute fremder Völker sein Weltreich eroberte, habe sich Deutschland in Bruderkriegen zerfleischt. Heute stehe das Reich zum ersten Male in der Geschichte staatlich und volklich geeint [illegible]

[illegible] Widerstand des Volkes zusammengebrochen. 1917 habe sich der beschämende Vorgang ereignet, daß die Arbeiter in der Heimat unter der Führung landfremder Juden der schwerringenden Front die Munitionslieferung verweigerten. Deutschland habe sein Versagen mit den entehrenden Bedingungen des Waffenstillstandes vom 9. November 1918 bezahlen müssen.

Das Diktat von Versailles habe den deutschen Lebensraum unerträglich beschnitten und unserem Volke Kontributionen von astronomischen Dimensionen auferlegt. Der deutsche Ar[beiter] [illegible]

(Fortsetzung siehe 2. Seite)

Englischer Kniefall in Washington

London gesteht finanzielle Erschöpfung ein – Rufe nach Amerikas „Geisterflotte"

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

T. R. Berlin, 18. Dezember

„Niemand wurde ohnmächtig", sagte der amerikanische Finanzminister Morgenthau zu Pressevertretern, als diese ihn nach dem Umfang der am Montag um 16 Uhr an die USA offiziell gestellten englischen Bitten um Finanzhilfe fragten. Sir Philipps, der Unterstaatssekretär im britischen Schatzamt, hat die Vereinigten Staaten um sehr weitreichende Maßnahmen ersucht, durch die der sinkende englische Kredit und das britische Unvermögen, [illegible]

[illegible] über die britischen Anstrengungen, die ganze amerikanische „Geisterflotte" aufzukaufen. Es handelt sich dabei um Schiffe, die schon vor dem Weltkrieg nicht mehr eingesetzt wurden, dann aber während der Jahre 1915—18 wegen des damaligen britischen Tonnagemangels wieder dem Schiffsverkehr überlassen wurden, um nach Kriegsende wegen Unrentabilität, hohen Alters oder sonstiger Mängel wieder stillgelegt zu werden. Es dreht sich um ganze 24 Schiffe, deren Erwerb durch England ganz deutlich machen würde, wie groß dessen Verlegenheit [illegible]

[illegible] Mittelmeerflotte befehligt, ersetzt werden. Seit Wochen gingen in London Gerüchte um, in hohen Kommandostellen der britischen Flotte würden drastische Aenderungen vorgenommen werden.

Die Frage der Neubesetzung des Washingtoner Botschafterpostens, der durch den auffällig plötzlichen Tod Lord Lothians verwaist ist, macht nach wie vor in London große Kopfschmerzen. Am Dienstag wurde steif und fest in der Downingstreet behauptet — nach einem Reuterbericht —, daß der 78jährige Lloyd George [illegible]

[illegible] Ersuchens verlautet, daß es sich nicht so sehr um ein Anleihebegehren handeln soll, als vielmehr um die Auffindung eines Modus, wonach die amerikanischen Bedingungen, daß England nur gegen bar und in Dollar zahlen soll, geändert werden sollen.

Eine andere britische Sehnsucht ging schon seit langem dahin, daß sich die USA-Handelsflotte auch in den Transport der angekauften Kriegsmaterialien einschalten sollte. „Washington Star" berichtet am Dienstagabend [illegible]

[illegible] die englischen Lebensmittelvorräte nur noch wenige Monate ausreichen.

Der als besonders tödlich empfundenen U-Boot-Gefahr will man nach einem Bericht der „United Preß" aus London dadurch begegnen, daß man zu zahlreichen Pensionierungen in der britischen Admiralität, die sich unfähig erwiesen haben, greifen will — so soll Admiral Sir Dudley Pound, Erster Seelord und Chef des Admiralstabes, durch den Vizeadmiral Browne Cunningham, der augenblicklich die [illegible]

[illegible] wichtig wie Feuerwehren.

Deutlich liegt in diesen Worten das Eingeständnis, mit welch vernichtender Wucht die deutschen Bomben vor allem die britischen Gasanstalten und Elektrizitätsanlagen treffen, so daß allem Anschein nach die Bevölkerung in den meisten Fällen keine Gelegenheit mehr hat, wegen des ausbleibenden Gases oder der wegfallenden Elektrizitätszufuhr sich ihre Mahlzeiten selbst zu bereiten.

Angeheure Profite der Plutokraten

Klagen des „Daily Herald" – 181 Abgeordnete verfügen über 775 Aufsichtsratsposten

Stockholm, 18. Dezember

Die große Rede des Führers vor den deutschen Rüstungsarbeitern, in der er der Welt der raffgierigen Profitjäger in der sogenannten Demokratie die nationalsozialistische Wirtschaftsauffassung gegenüberstellte, hat eine Unterstreichung durch Tatsachenmaterial erfahren, das aus einer Quelle stammt, die vom Reuterbüro nicht gut als „Nazipropaganda" abgetan werden kann.

Das Londoner Blatt „Daily Herald" weist in einem Leitartikel nach, welch ungeheure [illegible]

„Daily Herald" verschweigt, aus welchem Grunde eine Dividendenbeschränkung abgelehnt wurde. Wir wollen sie mit einer Ziffer klarstellen: von der Konservativen Mehrheit des britischen Unterhauses verfügen 181 Abgeordnete allein über 775 Aufsichtsrats- und Direktionsposten bei den 700 wichtigsten Banken, Industrieunternehmungen, Schiffahrtsgesellschaften und überseeischen Handelsgesellschaften!

Und was haben diese Herren Abgeordneten am Kriege verdient, den sie gewollt haben? „Daily Herald" schreibt hierüber: „Es gab also [illegible]

[illegible] genommen: B. S. A., Associated Equipment und A. C. Cossor. Aus der Stahlindustrie erwähnt „Daily Herald" die Großfirma Reepsend Steel, die ihre Dividende auf 50 Prozent erhöhte, und die Stahlwerke von Brown Bayley, die 26 Prozent Dividende verteilt haben. Unter den weiteren Firmen, die „Daily Herald" in seiner Aufzählung über die Erhöhung erwähnt, befinden sich die Betriebe: Isaac Holden, Joshua Hoyle, die P. and O. Dampfschiffahrtsgesellschaft, Thomas Ward und Harrison and Crossfield „und ein ganzer Schwarm" setzt „Daily Herald" hinzu.

Britenbomben auf Basel

Vier Tote und schwere Beschädigungen

Genf, 18. Dezember

Nach den wiederholten Verletzungen der schweizerischen Gebietshoheit durch durchfliegende britische Flugzeuge hat die RAF sich ein besonders tolles Stück brutalster Mißachtung der schweizerischen Neutralität geleistet.

Britische Flugzeuge haben in der Nacht zum Dienstag zwischen 23 und 24 Uhr die schweizerische Stadt Basel mit Bomben beworfen. Die Bomben fielen in das Gundelfinger Viertel und in den Vorort Binningen, die beide als reine Wohnviertel bekannt sind. Außerdem wurden einige Bomben in der Nähe des Güterbahnhofes abgeworfen. Der verbrecherische Angriff hat, wie bis jetzt festgestellt wurde, vier Todesopfer gefordert. Eine weitere Anzahl Personen trug Verletzungen davon. Der angerichtete Sachschaden wird als ziemlich bedeutend angegeben.

[illegible] Land ausgesetzt, obwohl ihnen klar sein mußte, daß sie in dem dichtbesiedelten Grenzgebiet am Oberrhein mit Notwendigkeit in erster Linie die Zivilbevölkerung gefährden und überdies die Gefahr einer Neutralitätsverletzung heraufbeschwören mußten. Die fliegenden Sendboten Churchills haben sich somit wieder einmal mit aller Deutlichkeit als Vertreter und Handlanger einer wahrhaft anti-europäischen Macht gezeigt, deren Tyrannei das deutsche Schwert zum Wohle aller Völker Europas zerschlagen wird.

MG-Feuer gegen Rettungsboote

Schandtat der britischen Kriegsverbrecher

Berlin, 18. Dezember

An der norwegischen Küste ist ein Ruderrettungsboot des deutschen Handelsdampfers „Netze" geborgen worden. Das Rettungsboot weist nicht weniger als 26 Einschüsse auf, die von Gewehr- oder Maschinengewehrkugeln herrühren. Die „Netze" war am 14. Oktober 1940 westlich von Norwegen einem Ueberfall durch britische Zerstörer zum Opfer gefallen.

Die Beschädigung des aufgefundenen Rettungsbootes ist ein neuer Beweis für die Entartung der britischen Kriegführung. Es ist die Methode „Cossack", jenes britischen Zerstörers, der den Dampfer „Altmark" in norwegischen Gewässern überfiel und die Matrosen und Heizer dieses Schiffes noch mit Pistolen und Maschinengewehren beschoß, als sie sich über das Eis an Land zu retten suchten. Es ist die Methode der britischen Zerstörer, die vor Narvik deutsche Soldaten, die ihr sinkendes Fahrzeug [illegible]

Der King auf den Trümmern von Bristol

Er erhielt einen „Königlichen Empfang"

Stockholm, 18. Dezember

Der von deutschen Bomben mehrfach schwer verwüsteten Hafenstadt Bristol ist großes Heil widerfahren. Der Plutokratenking hat sich höchstpersönlich in diese Stadt bemüht und hat die durch die Londoner Kriegsverbrecher verschuldeten Schäden besichtigt. Er hat dabei auch die zwei Hauptgeschäftsstraßen von Bristol besichtigt, in denen nach dem Geständnis des Londoner Kurzwellenfunks „praktisch" jedes Gebäude auf einer Länge von mehreren Kilometern vollständig zerstört ist". Vielleicht hat der englische König trotz des „königlichen Empfanges", der ihm angeblich in Bristol bereitet wurde, doch einen Begriff von dem Schicksal bekommen, das seinem Land durch die Schuld einer verbrecherischen Kriegshetzerkaste bevorsteht.

Trümmergebirge auch in Sheffield

Alle Fabriken liegen still

Stockholm, 18. Dezember

Die Lage in Sheffield, das in der Nacht zum Montag erneut von der deutschen Luftwaffe angegriffen wurde, hat sich nach den letzten hier vorliegenden Londoner Berichten [illegible]

Stadtarchiv Euskirchen